

HM<sup>2</sup>



# Auslandssemester-Erfahrungsbericht

WiSe 23/24



**Toyo University**

5 Chome-28-20 Hakusan, Bunkyo City, Tokyo 112-8606, Japan

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Allgemeines	1
1.2 Gründe für das Auslandssemester	1
2. Vor dem Aufenthalt	1
2.1 Vorbereitung & Bewerbung	1
2.2 Finanzierung	3
2.3 Visum	4
2.4 Versicherung	4
3. Während des Aufenthalts	4
3.1 Ankunft	4
3.2 Buddy Service & Orientation	5
3.3 Kurswahl & Einschätzung der Kurse	6
3.4 Wohnen	7
3.5 Freizeitmöglichkeiten & Reisen	8
4. Weitere Anmerkungen & kritische Anmerkungen	9
5. Fazit	10
6. Bilder	11

## **1. Einleitung**

### **1.1 Allgemeines**

Ich studiere Tourismus-Management und habe im 5. Semester mein Auslandssemester gemacht. Die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch vonseiten der HM hat am Ende des 3. Semester stattgefunden, sowie auch das Ergebnis der Auswahl. Somit waren die Vorbereitungen für das Auslandssemester komplett im 4. Semester, wo ich mein Praxissemester angetreten habe.

### **1.2 Gründe für das Auslandssemester**

Ich war schon sehr lange an Japan selbst interessiert. Es fing, wie bei vielen anderen auch, mit Anime und Manga an. Mein Interesse hat sich aber seitdem auf Literatur, Sprache, Kultur, Musik und mehr ausgebreitet. So wusste ich bereits nach meinem Abitur, dass ich an eine Hochschule wollte, die eine Partnerschaft zu japanischen Hochschulen pflegt, da ich sehr gerne eine längere Zeit in Japan wohnen und nicht nur als Touristin erleben wollte. Ich wollte meine Hobbys und Leidenschaft in Japan ausleben, was dieses Auslandssemester mir auch glücklicherweise ermöglicht hat.

Außerdem habe ich, nachdem ich die Japanischkurse I, II, und III an der HM wahrgenommen habe, selbst weitergelernt bis ich im Sommer 2023 den JLPT N3 (日本語能力試験) angetreten und bestanden habe. Meine Japanischkenntnisse zu verbessern und zu verinnerlichen, war also ein großes Ziel für das Auslandssemester in Japan.

## **2. Vor dem Aufenthalt**

Bevor es nach Japan ging, musste ich erst sehr viel wichtiges Bürokratisches aus dem Weg räumen, um die man sich auch lieber zu früh als zu spät kümmert. Dafür habe ich mir dann eine Liste gemacht, sortiert nach Sachen, die erst einen Termin brauchen, die sofort erledigt werden können oder die auch erst in andere Hände übergeben werden müssen und umso länger dauern und als letztes, Sachen, die eine Terminabgabe hatten. Genaueres werde ich im Folgenden erläutern.

### **2.1 Vorbereitung & Bewerbung**

Nachdem der Bewerbungsprozess im Januar und die Nominierung vonseiten der HM abgeschlossen war und ich den angebotenen Platz für die Toyo University angenommen hatte, wurde mir von der IO der HM vorgeschlagen, dass ich mich mit den anderen Toyo Outgoern der HM vernetze, welches ich auch getan habe. So konnten wir uns gegenseitig helfen und sicherstellen, dass wir uns auch richtig bewerben. Zur selben Zeit habe ich auch Informationen

für Stipendien erhalten und wofür ich mich bewerben konnte. Von der FK14 wurde mir eine Checkliste geschickt, die sehr übersichtlich war.

Am 1. Februar wurde ich offiziell an der Toyo nominiert. Somit fing die Bewerbung an der Toyo University an. Dafür musste ich eine Online-Registrierung bis zum 5. März über Google Forms ausfüllen. Eine weitere Bedingung war, dass der Notenschnitt im Transcript of Records nicht schlechter als 2,5 war.

Zur selben Zeit wurde uns ein Fact-Sheet und Bewerbungsrichtlinien gesendet, denen man sehr viele hilfreiche Informationen entnehmen konnte. Darunter auch, wann man z.B. eine Rückmeldung bekommt und einen Zeitplan für den ganzen Ablauf.

Im März musste man bestimmte Dokumente einreichen, darunter:

- Application for Admission (benötigt Unterschrift vom Coordinator der HM)
- Academic Reference
- Personal Statements (Motivationsschreiben)
- Copy of Passport
- Transcript of Records
- JLPT/English Proficiency Score CEFR B2 or higher (leider musste ich trotz des DAAD B2 Zertifikats deren Dokument „English-Language Ability Certificate“ ausfüllen, was vom Evaluator unterschrieben und abgestempelt werden musste)
- ID Photo Data
- Certificate Of Health (man muss sich vom Arzt ein vorgedrucktes Dokument ausfüllen und unterschreiben lassen, dafür hat man bis Juni Zeit gehabt)

Anfang April hatte man Anweisungen bekommen, um sich für das Certificate of Eligibility (CoE) zu bewerben, was man für die Einreise und für das Visum brauchte und auf jeden Fall ausgedruckt haben sollte. Dafür musste man persönliche Daten angeben, seine Finanzierungsmöglichkeiten nachweisen, wieder eine Kopie vom Reisepass und ein biometrisches Passbild. Einen Hinweis, den ich hier geben möchte, ist, dass ich zwei verschiedene Passbilder bereit haben musste, weil danach gefragt wurde. Danach wurden die Informationen an die Einwanderungsbehörde gesendet, jedoch dauerte es noch zwei Monate, bis ich das CoE digital erhalten hatte. Anfang Juni wurde mir die Zulassungsbescheinigung zugesandt. In dieser Zeit konnte man sich auch für die Wohnheime der Toyo University bewerben. Am Ende der Vorbereitungen musste man seine Kurswahl registrieren.

Was man noch zur Vorbereitung machen kann, wäre, ein bisschen Japanisch zu lernen. Hierfür wird für Studenten der Toyo University kostenlos ein Vorkurs angeboten, der sich „STEP UP“ nennt, wo es verschiedene Vorbereitungslevel gibt. Diese habe ich aufgrund terminlicher Probleme leider nicht wahrnehmen können.

Da die Ankunft im September war und es dort noch mit über 30°C sehr heiß war, habe ich mir nur ein paar sommerliche Kleidungen eingepackt sowie 1-2 Outfits für den Winter. Den Rest habe ich mir dort gekauft, da ich ohnehin japanische Mode sehr mag und mir Kleidung in Japan kaufen wollte. Kleidungen sind vermeintlich die Sachen, die am meisten Platz wegnehmen, was bei mir dann kein Problem mehr war und ich dann nur mit einem größeren Koffer und einem Rucksack (Handgepäck) geflogen bin. Ich durfte bei der Fluggesellschaft Lufthansa beim Hin- und Rückflug 2x23kg Koffer, sowie ein 8kg Handgepäck mitnehmen.

## **2.2 Finanzierung**

Informiert habe ich mich zunächst über die Informationen, die die IO der FK14 uns bereitgestellt hatte (sowohl bei der Informationsveranstaltung als auch über die Outgoing-Abteilung der FK14-Webseite). Im Auge hatte ich erst einmal das Deutschlandstipendium, PROMOS, HAW.International Stipendium des DAAD und Auslands-BAföG.

Ich erhielt Ende Januar eine E-Mail der IO-HM, dass die Bewerbungsfrist für das HAW-Stipendium bereits um die Ecke lag. Da war die Bewerbungsfrist bereits der 28. Februar und somit hatte ich weniger als einen Monat Zeit, mich dafür zu bewerben.

Der Bewerbungsprozess dafür war etwas aufwendiger (benötigt wurden z.B. Vorstellung, Studienvorhaben, Lebenslauf, Motivationsschreiben, etc.) und ein „Gutachten“ über meine Qualifikation, das von einem Dozenten der Hochschule geschrieben werden muss. Man musste seine Zeit gut einplanen, damit man alles rechtzeitig und ohne Formfehler absenden konnte, dafür standen für Japan aber auch 1.525 EUR pro Monat im Plan.

Während ich auf die Rückmeldung gewartet habe, habe ich mich auch für Auslands-BAföG beworben und eine positive Rückmeldung von PROMOS erhalten. Diese musste ich letzten Endes aber ablehnen, da ich Anfang Juni 2023 eine positive Rückmeldung vom HAW-Stipendium erhielt und man PROMOS nicht gleichzeitig erhalten kann. Auch Auslands-BAföG habe ich nicht zu Ende beantragt, da ich mir ziemlich sicher war, dass der Betrag vom Stipendium zu hoch war, um noch etwas vom BAföG zu bekommen.

Im Nachhinein wurde mir noch das JASSO-Scholarship vorgeschlagen, welches jedoch sehr kompetitiv ist und nur sehr wenige es erhalten.

Wenn man zusätzlich noch arbeiten möchte, muss man davor noch Dokumente ausfüllen, um eine Arbeitserlaubnis zu erhalten. Mehr Informationen bekommt man hierzu von dem International Office der Toyo University zugeschickt. Zum Beispiel kann man in der English Community Zone (ECZ) der Toyo University assistieren als Teilzeitjob.

So habe ich mir dann mein Auslandssemester durch mein HAW.International Stipendium, meinen Ersparnissen aus meinem Praxissemester und ein bisschen Zuschuss von meinen Eltern finanziert.

## **2.3 Visum**

Es wurde zwar empfohlen, den Flug erst zu buchen, nachdem man sein Visum erhalten hat, jedoch habe ich, wie auch die anderen Toyo-Outgoer, bereits Monate im Voraus meine Flugtickets gebucht. Nachdem man das CoE im Juli erhalten hatte, war der nächste Schritt, sich einen Termin beim Auswärtigen Amt zu machen. Glücklicherweise gibt es in München ein japanisches Generalkonsulat. Ich habe mir 2 Wochen im Voraus einen Termin gemacht, zu dem man das ausgedruckte CoE, sowie auch ein ausgefülltes Antragsformular mitbringen musste. Das Visum wurde ohne Probleme nach einer Woche ausgestellt.

## **2.4 Versicherung**

Ich war durch den DAAD versichert und habe mir neben einer Flugversicherung keine weitere Versicherung dazugeholt.

Ansonsten gab es eine National Health Insurance in Japan, bei der man verpflichtet war, circa 1,500 Yen im Monat zu zahlen. Dafür werden dann 70% der anfallenden Kosten übernommen. Jedoch bin ich in Japan nur einmal leicht erkältet gewesen, weswegen ich keine ärztliche Versorgung gebraucht habe. Ich habe mich schon vorher über Reiseimpfungen informiert und mich auch entsprechend impfen lassen und z.B. Schmerztabletten und Nasenspray von zu Hause mitgenommen.

## **3. Während des Aufenthalts**

### **3.1 Ankunft**

Ich bin am 5. September 2023 am Flughafen München abgeflogen und nach einem 13-stündigen Flug am 6. September in der Früh am Haneda Airport angekommen. Ankommen sollte man laut den Planungen der International Office der Toyo zwischen dem 5. – 8. September. Zufälligerweise sind ich und eine andere Toyo-Outgoerin mit demselben Flug geflogen, sodass wir dann bei der Ankunft auch zusammen waren.

Das Semester fing am 22. September 2023 an und ging bis zum 31. März 2024, wobei die vorlesungsfreie Zeit ab dem 30. Januar war. Das bedeutet auch, dass ich allein durch den Zeitplan des Wohnheims am Anfang genug Zeit hatte, um mich einzuleben und mich an Japan zu gewöhnen.

Um sich die Ankunft zu vereinfachen, empfehle ich, sich im Voraus um eine Pasma- oder Suica IC Card zu kümmern, um direkt in Züge einsteigen zu können. Am einfachsten wäre es, sich eine Suica App herunterzuladen und auch direkt mit Geld aufzuladen.

Ebenfalls empfehle ich, sich im Voraus eine SIM-Karte zu besorgen, da man somit flexibler ist. Ich habe mir dabei eine SIM-Karte von Mobal gekauft, die man sich entweder nach Deutschland schicken lassen (Lieferzeiten beachten!) oder in Japan an bestimmten Standorten abholen kann.

Ein weiterer Tipp, den auch die Toyo University gibt, ist, sich vorher Bargeld anzuschaffen (es werden 200.000 Yen in Bar bei Ankunft empfohlen). Mit einer internationalen Kreditkarte kann man in den meisten Konbinis Geld abheben und auch in vielen Läden bezahlen, jedoch sollte man sicherheitshalber immer Bargeld an sich haben, da es auch immer noch Situationen und Orte gibt, bei denen man nur in bar zahlen kann.

Da ich im AI-House Hub-4 gewohnt habe, wurde ich bei meiner Ankunft im Wohnheim empfangen und es wurde eine ausführliche Tour gemacht, nachdem alle organisatorischen Sachen erledigt waren. Zuerst ging jemand vom International Office der Toyo mit mir alle Dokumente bezüglich National Pension Application, National Pension Exemption, National Health Insurance etc. durch. Danach wurden wir zu unseren Zimmern geführt und uns wurde eine kurze Room Tour gegeben. Zu einem späteren Zeitpunkt gab es Dokumente für das Wohnheim, welche man ausfüllen und unterschreiben musste.

Somit waren die bürokratischen Sachen erledigt und wir konnten machen, was wir wollten, bis die Orientierungswochen anfangen. Die Resident Assistants des AI-Houses, die bei Sachen rund um das Wohnheim die ersten Ansprechpartner waren, hatten vor Ort auch eine Art Karte vorbereitet mit Läden und Restaurants, die es in der Nähe gab.

### **3.2 Buddy Service & Orientation**

Der Buddy Service der Toyo University wird das Language Exchange Program genannt, kurz LEP. Man konnte sich bis Mitte Juli dafür eintragen und musste ein Formular ausfüllen. Danach wurde man in eine Gruppe von 4 – 6 Personen gesetzt, die sich aus weiteren Austauschstudenten und lokalen Studenten zusammensetzt. In den Orientierungswochen wurde ein Tag organisiert, wo sich die Gruppe zum ersten Mal traf und wir mussten dann in der Universität eine Foto-Schnitzeljagd machen. Das LEP war so gedacht, dass man mindestens ein Mal pro Woche etwas zusammen macht, ob es ein Treffen außerhalb der Universität ist oder auch einfach nur ein gemeinsames Mittagessen oder ein Telefonat.

Ich kann allen das LEP sehr ans Herz legen, aber nur, wenn man sich selbst auch Mühe gibt, sich zu verabreden und sich die nötige Zeit nimmt. Ich hatte sehr großes Glück mit meiner Gruppe gehabt, da wir nur zu viert waren und man somit besser planen konnte. Ich war mit zwei japanischen Studentinnen und einer französischen Austauschstudentin in einer Gruppe und wir haben wöchentlich zusammen Mittag gegessen und uns unterhalten. Wir haben uns auch außerhalb der Universität getroffen und sind zum Beispiel nach Kawagoe gegangen, um dort zusammen Streetfood zu probieren.

Die LEP-Partner sollten dir auch das Integrieren vereinfachen und dir im Alltag helfen, im Austausch dafür erzählst du ihnen von deiner Heimat und hilfst ihnen mit Englisch oder einer Sprache, die ihr beide könnt oder auch lernt.

Jedoch gab es auch Gruppen, die sich nach dem ersten Treffen in der Orientierungswoche nie wieder getroffen haben, weil sich niemand gemeldet hatte oder weil sie zeitlich keine Übereinstimmungen gefunden haben.

Außerdem bekommt man einen Academic Life Mentor zugeteilt, dem man sich auch vorstellen soll. An diesen kann man sich bei Problemen und Sorgen wenden.

Ansonsten gab es ausführliche Orientierungswochen, die zwei Wochen vor dem Start der Vorlesungen stattfanden. Dadurch, dass es einen Ankunftszeitraum gab, hatte man noch drei Wochen Zeit, sich an das Leben in Japan zu gewöhnen und im Wohnheim war es auch nicht schwierig, eine Gruppe von Freunden zu finden.

Die Orientierungswochen bestanden aus: SIM-Karten Verkauf (die Preise sind sehr hoch, die Wartezeiten sehr lang), Student Life Orientation, LEP Orientation, LEP-Schnitzeljagd, Campus Tour, Welcome Party, Wohnheim Orientation, Life Safety Lecture, Basic Japanese Life Lecture, Evacuation Drill und Opening Bank Account (falls nötig).

### **3.3 Kurswahl & Einschätzung der Kurse**

Die Kurslisten wurden erst Mitte Juni veröffentlicht, weswegen ich mir zuerst die Kurse von dem vorigen Semester angeschaut hatte, jedoch half das nur dabei, sich einen groben Überblick zu verschaffen. Die Kurse, die ich anfänglich im Kopf hatte, gab es im Wintersemester 2023/24 zur Hälfte nicht mehr. Deswegen würde ich sogar empfehlen, erst auf die Kurslisten zu warten.

Ende Juli gab es eine Orientierungsveranstaltung für die Kurswahl über Zoom, wo alles sehr genau erklärt wurde und Fragen auch beantwortet wurden. In dem Zeitraum hat dann auch die Kurswahl Registrierung stattgefunden, wo man ein Excel-Sheet ausgefüllt zurücksenden musste. Der Prozess war hier recht unkompliziert und wir hatten über einen Monat Zeit, um die Kurswahl zu vervollständigen. Auch hier würde ich natürlich empfehlen, es so schnell wie möglich zu machen, um das Learning Agreement entsprechend anpassen und eventuelle Probleme stressfrei lösen zu können.

Als Studentin der FK14, war es mir von Anfang an klar, dass ich nicht sehr viele Kurse belegen konnte, die den Modulen der FK14 entsprechen, da die Toyo University zwar eine Fakultät für International Tourism Management hatte, jedoch die meisten Kurse auf Japanisch waren. Bei der Kurswahl waren die Kurse in „Englisch“, „Englisch mit ein bisschen Japanisch“, „Japanisch mit ein bisschen Englisch“ und „Japanisch“ aufgeteilt. Um „Japanisch“ zu belegen, musste man JLPT N2 oder besser nachweisen. Somit konnte ich kaum Kurse vom International Tourism Management Department wählen.

Es gab trotzdem eine große Auswahl an Kursen auf Englisch, z.B. im Bereich BWL.

Eines meiner Highlights waren die Japanisch Sprachkurse. Es gab die sogenannten „NEST-Courses“, die aus japanischen Sprachkursen mit jeweils unterschiedlichem Fokus bestanden,

wie das Hörverständnis, das Leseverständnis, Kanji, und mehr. Ich habe einige NEST-Kurse belegt und mir haben sie sehr gefallen, da ich mich primär darauf fokussiert habe, mein Japanisch zu verbessern. Man bekam im Juli eine E-Mail, in der man einen Placement Test machen musste, um in ein Level eingeordnet zu werden. Man konnte die Level aber problemlos wechseln und auch die Dozenten um Ratschlag bitten.

Letztendlich hatte ich keine Kurse, die ich nicht mochte. Belegt habe ich Integrated Japanese Theory III, Integrated Japanese Practice III, Japanese Reading III, Environmental Issues in Asia, Cultural Heritage and Regional Development, International Tourism Management Seminar, Topics in Economics (im Fokus auf die SDGs). Gerne hätte ich sogar mehr NEST-Kurse belegt, jedoch wollte ich nicht viel mehr als die Mindestanzahl an Kursen haben, da ich auch Freizeit haben wollte. Wegen des Visums war es so geregelt, dass man wöchentlich mindestens 7 Kursstunden (jeweils 1:30h) haben musste.

Wie die Prüfungen geregelt waren, war jedem Kurs selbst überlassen. Ich hatte Kurse mit Zwischen- und Endprüfungen, sowie Kurse, wo man am Ende eine Präsentation halten musste, oder auch Kurse, wo sehr viel Wert darauf gelegt wurde, dass man regelmäßig mitmacht. Die Vorlesungen selbst waren sehr leicht zu verfolgen, jedoch fiel es mir ein bisschen schwer regelmäßig für Tests zu lernen. Es gab bei allen meinen Kursen auch Anwesenheitspflicht, wo man über 70% der Vorlesungen besucht haben musste und man einen Code, der jede Woche ausgegeben wird, eingeben musste, um seine Anwesenheit anzumelden. Fehlt man mindestens 30% der Vorlesungen, fällt man automatisch durch.

Die Toyo University hatte ihre eigene Lernplattform namens Toyo-Net Ace, wo man Zugriff auf seine Kurse und einen übersichtlichen Stundenplan hatte. Außerdem gab es auch eine Toyo University App, auf der man sich beim Eingang ausweisen konnte und die alle möglichen nützlichen Informationen beinhaltete, sowie auch einen Stundenplan, der dich informiert, ob deine Vorlesung ausfällt.

### **3.4 Wohnen**

Wie schon vorher erwähnt, habe ich in einem der Wohnheime der Toyo University gewohnt. Dabei habe ich das AI-House über das International-House bevorzugt, da das AI-House standardmäßig Einzelzimmer hatte und das im International-House eher seltener war oder man ein Einzelzimmer in einer 2er - 3er WG hatte. Die Bewerbung für das Wohnheim war bis Ende Juni offen und man hatte bereits Anfang Juli eine Rückmeldung bekommen.

Sehr detaillierte Informationen für das AI-House gibt es hier: <https://toyo.749.cc/aihouse/>.

In den einzelnen Stockwerken waren die Zimmer in „Units“ aufgeteilt, die aus zwölf Zimmern bestanden. Diese zwölf Zimmern haben sich dann zwei Duschen geteilt und jeweils vier Zimmer haben sich zwei Waschbecken geteilt. Die WCs waren im ganzen Stockwerk verteilt und man hat die benutzt, die dem Zimmer am nächsten waren. Außerdem gab es zwei

Waschräume mit genügend Waschmaschinen und Trocknern, die man nach Einwurf von 100 Yen benutzen konnte. Waschmittel (meistens in Form von Pods) musste man sich selbst besorgen, die gab es aber sowohl in den Läden in der Nähe, als auch im Konbini „Lawson“. Was ich am AI-House großartig fand, war, dass es gemütliche Gemeinschaftsplätze außerhalb der Zimmer gab. Dort konnte man mit seinen neu gefundenen Freunden im Wohnheim abhängen. Am Anfang, als alle noch erst angekommen waren, waren alle sehr kennenlernen-freudig, nett und aufgeschlossen. Sobald man außerhalb von seinem Zimmer war, ist man so gut wie immer auf Menschen getroffen, mit denen man reden und sich anfreunden konnte. Auch im Laufe des Semesters hat man immer wieder neue Personen getroffen, z.B. Freunde von Freunden, die auch im Wohnheim wohnen. Und wenn es einem im Zimmer mal langweilig oder einsam wurde, hatte man direkt seine Freunde um die Ecke.

Außerdem wurden regelmäßig Events von den Resident Assistants veranstaltet, sowohl kleinere mehrmals die Woche im Wohnheim und auch größere Ausflüge zusammen.

Die Zimmer waren mit einer Klimaanlage und sehr gutem Internet ausgestattet. Leider gab es für gemischte Freundesgruppen nicht genügend Orte im Wohnheim, da die Stockwerke nach Geschlecht aufgeteilt waren und das jeweils andere Geschlecht das Stockwerk nicht betreten durfte. Somit war das 1. Stockwerk das Einzige, in dem sich gemischte Freundesgruppen treffen konnten. Nicht-Anwohner durften sich im 1. Stock nur bis zu einer bestimmten Zeit in der Lobby aufhalten.

An Schultagen gab es Frühstück und Abendessen, wo man die Auswahl zwischen zwei Hauptmenüs hatte und zusätzlich Nebenspeisen sowie Reis und Suppe. Das Essen des Wohnheims war bereits in der Miete inbegriffen.

Zur Universität habe ich immer circa 45 Minuten gebraucht, davon musste ich 15 Minuten zum Bahnhof laufen, 20 Minuten mit dem Zug fahren und dann wieder 10 Minuten zur Universität laufen. Dazu muss man auch sagen, dass der ÖPNV in Japan super funktioniert. Mit Google Maps hat man einfach seine Verbindungen und Umsteigemöglichkeiten finden können, die Züge kamen sehr pünktlich und meistens im 6-10 Minuten-Takt.

Wichtig: Reisestecker nicht vergessen! Japan hat andere Steckdosen (Typ A und B). Außerdem haben japanische Steckdosen eine viel niedrigere Spannung als Deutschland (100V in Japan, 230 in Deutschland). Das habe ich aber nur bei meinem Föhn bemerkt, der deutlich schwächer Luft geblasen hatte.

### **3.5 Freizeitmöglichkeiten & Reisen**

Von der Toyo University gab es 10% Rabatt auf Reisen mit Transportmitteln, wie z.B. Shinkansen, die ich dann auch benutzt habe, um nach Kyoto zu fahren. Interessanterweise bin ich in Kyoto eher mit dem Bus gefahren als mit dem Zug, aber in Tokyo bin ich 99% der Zeit mit dem Zug überall hingefahren. Das AI-House war in Akabane, was ein belebtes

Zentrum hat. Vom Wohnheim aus erreichte man in nur 5 Minuten eine Karaoke-Bar, die z.B. von 22 Uhr bis 5 Uhr morgens eine „free-time“ Option hatte, die 770 Yen gekostet hat, die nur für Studenten galt. Es hatte auch Einkaufsstraßen und mehrere Shoppingzentren.

Ich hatte mich außerdem für Gesangsunterricht in Akabane angemeldet, da ich japanische Musik sehr mag. Es war preislich etwas hoch angesetzt, da es aber ein Kindheitstraum von mir war, hat es sich sehr für mich sehr gelohnt.

Akabane hatte auch einen JR Bahnhof, was bedeutet, dass man sehr gut angebunden war und in sehr kurzer Zeit direkt nach Shibuya, Ikebukuro und Shinjuku fahren konnte. Dort kann man natürlich alles machen, was Touristen auch machen: Karaoke, Themed-Cafes, Shoppen, Sehenswürdigkeiten sehen, Restaurantbesuche, Kimono-Rentals, Arcades und vieles mehr.

#### **4. Weitere Informationen & kritische Anmerkungen**

Ich habe kaum kritische Anmerkungen an Japan. Es hat mir alles sehr gefallen und ich hatte auch keine falschen Erwartungen gehabt, da ich bereits 2019 einen zweiwöchigen Solo-Trip gemacht hatte und meine Erwartungen an die Realität angepasst worden waren. Wenn ich von meinem ersten Mal in Japan erzählen und sagen müsste, worüber ich schockiert war, waren es die ewig langen Schlangen bei Restaurants während der Rush-Hour. Die Japaner sind sehr bereit dazu, sich für Essen anzustellen und es gibt bei Restaurants meistens Sitze, um auf freie Plätze zu warten. Es hat mich auch erstaunt, wie Menschen sich an Bahntüren anstellen und warten, bis der letzte ausgestiegen ist, bevor sie in die Züge gehen. Es drängelt sich niemand vor, im Zug ist es leise, man telefoniert nicht im Zug, und auch wenn man redet, macht man das nur sehr leise.

Was ich jedem, der noch nicht viel mit der japanischen Kultur zu tun hatte, empfehlen kann, ist einen Kurs zu belegen, der die Unterschiede zwischen der deutschen und der japanischen Kultur verdeutlicht. Dazu gibt es auch ein AW-Fach an der FK13, die sich „Deutsch-japanische Zusammenarbeit“ nennt, der mich perfekt vorbereitet hatte. Wusstet ihr zum Beispiel, dass Sarkasmus, der ja eine Form des typischen deutschen Humors ist, nicht gut ankommt bei Japanern? Generell kommt man im asiatischen Raum nicht weit damit, da Sarkasmus meist missverstanden wird. Also bitte sarkastische Kommentare vermeiden :).

Die einzige Kritik, die ich hätte, die aber niemandem verschuldet werden kann, ist, dass Circles (so etwas wie Schul-Clubs) meistens nur im Frühjahr neue Mitglieder willkommen heißen. Das liegt daran, dass das Schuljahr in Japan im April beginnt, also mit dem Sommersemester und nicht dem Wintersemester. Da ich aber zum Wintersemester da war, konnte ich den Circles, an denen ich interessiert war, nicht beitreten. Darunter waren der Volleyball-Circle und der Acapella-Circle. Das sollte man im Kopf behalten, bevor man enttäuscht wird. Es gibt jedoch einige Circles, die auch im Herbstsemester neue Mitglieder beitreten lassen, also muss man sich nur gut informieren.

## 5. Fazit

Ich bin unfassbar dankbar für die Möglichkeit, in Japan auch nur für ein Semester studiert haben zu dürfen. Somit ist ein Kindheitstraum von mir in Erfüllung gegangen und ich durfte eine Seite von Japan sehen, die man als Tourist oft übersieht oder nicht erleben kann. Ich konnte so viel, wie ich wollte, auf Japanisch reden, konnte mich mit anderen Lernenden auf Japanisch austauschen und konnte mich in einem eher fremden Land unter Beweis stellen. Mein größtes Highlight war, dass ich auf sehr viele Konzerte gehen konnte. Man braucht für viele Sachen in Japan eine japanische Telefonnummer, und die hatte ich durch meinen langen Aufenthalt. Darunter zählen eben auch Tickets für Konzerte, die meistens auch nur in Japan und Asien stattfinden, da es in Europa nicht genügend Fans gibt.

Was ich vielleicht übertrieben hatte, war, mich auf meine Noten zu fokussieren. Ich war ein bisschen gestresst, weil ich keine Vorstellung davon hatte, wie die Dozenten bewerten, wie streng die Notenzusammensetzung war oder wie viel es ausmachen könnte, wenn man fehlt. Am Ende habe ich nur gute bis sehr gute Noten bekommen, obwohl ich sehr oft gefehlt habe und meiner Meinung nach meine Teilnahme an den Vorlesungen nur durchschnittlich war.

Ich war letzten Endes aber sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt dort und denke auch, dass ich das Beste daraus gemacht habe. Ich bin nicht viel rumgereist wie andere, aber ich bereue das nicht. Ich finde, dass das nicht die einzige Art und Weise ist, ein Land zu genießen. Ich werde auch in Zukunft nach Japan gehen, eher für touristische Vorhaben. Dann kann ich immer noch das Land bereisen. Aber das Studentenleben, meine Hobbys auszuleben, mein Japanisch zu verbessern und dabei meine Noten aufrechtzuerhalten, all das hat sehr viel Zeit in Anspruch genommen und es hat mir Spaß gemacht.

Mein Bericht wirkt wahrscheinlich eher trocken, aber ich hoffe, dass es jemanden dazu bewegen kann, sich für ein Auslandssemester in Japan zu bewerben und dass es Fragen oder Unsicherheiten beantwortet, für die, die sich bereits für die Toyo University entschieden haben.

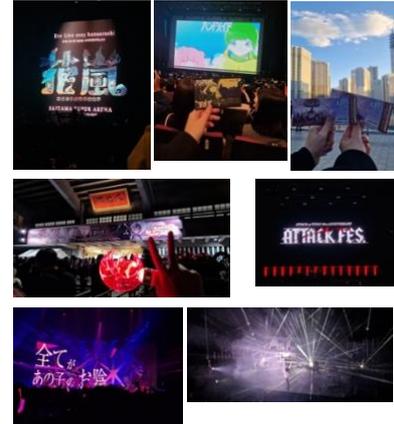
お疲れ様でした。

## 6. Bilder

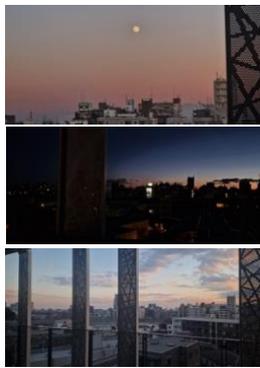
### Essen



### Konzerte



### Aussicht Wohnheim



### Campus



### Freizeit



### Stadt und Sehenswürdigkeiten

